

Film – ein Unterrichtsmedium mit Potential für Bildung für Nachhaltige Entwicklung | DOROTHEE LANZ, DANIEL GASSMANN

Neue Perspektiven: Filme als Lernmedium für BNE

Geschichten erzählen, Wissen vermitteln und dabei Emotionen, Neugier und Interesse wecken? Komplexe globale Themen veranschaulichen? Verschiedene Perspektiven und Werte sichtbar machen? Mit Film gelingt's! Ein Plädoyer für die Verbindung von Filmpädagogik und BNE im Unterricht.

Visuelle Botschaften analysieren, interpretieren und kritisch reflektieren zu können – die sogenannte «Visual Literacy» – ist eine wichtige Voraussetzung für die Partizipation am öffentlichen Leben, eine wichtige BNE-Kompetenz. Sie ist Teil der Medienbildung und wie BNE fächerübergreifend im Lehrplan verankert. Diese Parallele ist nicht zufällig, sondern zeigt die zentrale Bedeutung und gegenseitige Ergänzung der beiden Bildungsanliegen: Kinder und Jugendliche sollen zu einer «eigenständigen und selbstverantwortlichen Lebensführung befähigt werden, die zu verantwortungsbewusster und selbstständiger Teilhabe und Mitwirkung im gesellschaftlichen Leben in sozialer, kultureller, beruflicher und politischer Hinsicht führt.» (Lehrplan 21, Grundlagen)

Das grosse Potential von Filmen als Beitrag zur Umsetzung von BNE liegt in ihrem Grundwesen: als audiovisuelles Medium sprechen sie verschiedene Sinne an und wirken sowohl auf der Wissens- als auch auf der Gefühlsebene. Filme unterstützen transversale Lernprozesse, bringen die globale Dimension ins Klassenzimmer, tragen zu Perspektivenwechsel und Wertereflection bei und fördern das vernetzende Denken.

Die Welt im Klassenzimmer

Nachhaltigkeit kann nicht für ein Land allein gedacht werden, sondern muss immer auch in einem globalen Kontext gesehen werden. Allerdings lässt sich diese räumliche Dimension nur beschränkt mit dem alltäglichen Erfahrungshorizont der Schüler/-innen verknüpfen. Während man ein Umweltthema mit einer Exkursion in den nächsten Wald verbinden, ein wirtschaftliches Thema durch den Besuch ei-

ner Werkstatt vertiefen kann, wird es bei einem globalen Thema schwieriger: Es ist nicht möglich, mal eben zu einem Kind nach Peru zu reisen, um dessen Lebensumstände kennenzulernen, oder einem Minenarbeiter beim Abbau der fürs Handy unentbehrlichen Rohstoffe zuzusehen. Hier können Filme eine Vermittlungsfunktion übernehmen: Sie machen Realitäten von anderswo visuell, akustisch und emotional erfahrbar und erweitern damit unseren Horizont.

Die Dinge mit anderen Augen sehen

Filme machen es möglich, Themen und Ansichten aus einer uns fremden, neuen Perspektive zu betrachten. Dank der emotionalen Nähe fällt es leicht, den Jungen Lisandro aus Peru zu verstehen und nachzuvollziehen, weshalb er sich – für uns ev. überraschend – für Kinderarbeit einsetzt. Wenn der Film ihm Raum lässt, seine Argumente zu schildern, wird seine Haltung verständlich. Unterschiedliche Positionen und Ansichten in einem Film ermöglichen Schüler/-innen, unterschiedliche Akteurperspektiven und Werthaltungen glaubwürdig kennenzulernen. So wird ein konstruktiver Umgang mit Wertpluralismus gefördert.

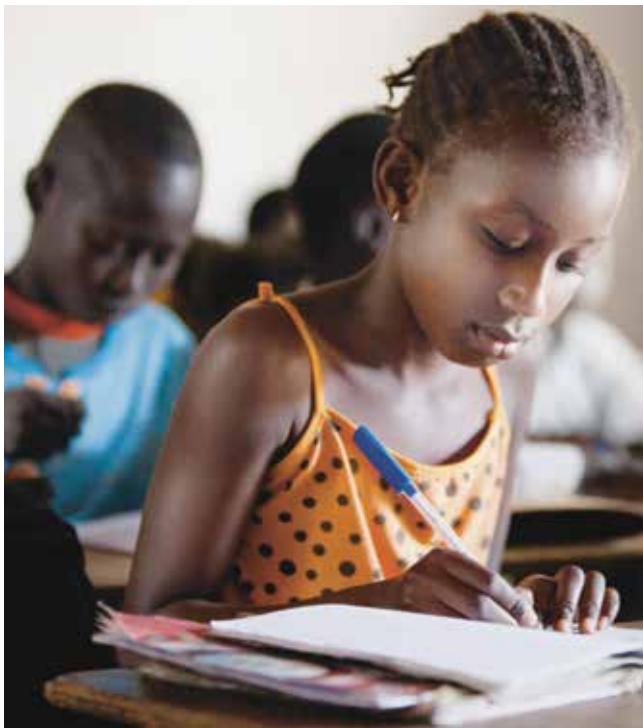
Komplexe Themen veranschaulichen

Filme können ein komplexes Phänomen wie z.B. den Produktionszyklus eines Handys in den Fokus nehmen: vom Abbau der Rohstoffe in Peru über die Produktion in China, die Nutzung in der Schweiz bis zum Recycling in Ghana. Sie unterstützen dadurch das vernetzende Denken. Schüler/-innen werden angeregt, wirtschaftliche, gesellschaftliche und ökologische Zusammenhänge zu erkennen, Probleme zu analysieren und Lösungen zu suchen. Damit dies auch wirklich geschieht, braucht es nach dem Film eine Auferarbeitungsphase, um die Thematik zu diskutieren, reflektieren und vertiefen. Erst so wird der Film zu einem richtigen Lernmedium, erst so wird ein Mehrwert im Sinne von BNE generiert.

Qualitätskriterien für die Auswahl von Filmen für die Bildungsarbeit | DOROTHEE LANZ

Was sind «gute» Filme für den Unterricht?

Filme sind ein attraktives Unterrichtsmedium und bieten gerade im Hinblick auf BNE grosses didaktisches Potential (vgl. S. 4), sowohl auf inhaltlicher wie auch auf medienpädagogischer Ebene. Aber welche Filme eignen sich besonders gut für die Bildungsarbeit, welche Anhaltspunkte geben Orientierung? Ein paar Tipps für die Auswahl:



Neue, ungewohnte Bilder

Obwohl es immer mehr Filme gibt, wächst damit nicht automatisch die Vielfalt der Bilder, eher im Gegenteil: Stereotypen dominieren, Bilder und Filme werden zunehmend austauschbar und unspezifisch, die Fernsehnachrichten zeigen täglich ähnliche, bekannte Bilder. Im Unterricht neue, andere, komplementäre Bilder zu zeigen, trägt dazu bei, Klischees entgegenzuwirken und die Diversität der Welt besser abzubilden (z.B. urbaner Alltag anstatt ländliche Exotik in Burkina Faso).

Sprechende Bilder

Bilder mit einem eigenen Informationsgehalt sind wertvoller als solche, die beliebig einen Text untermalen und den Film zu einem bebilderten Hörspiel verkommen lassen. Bilder als Informationsträger zwingen zum aktiven, genauen Zuschauen, verlangen nach Bildanalyse und -interpretation, sie fallen auf und prägen sich damit in der Erinnerung ein.

Sorgfältiger Kommentar

Entscheidend bei einem Dokumentarfilm ist nicht nur, was gesagt wird, sondern auch wie es gesagt wird: Ein sachlicher, zurückhaltender Kommentar, der nicht wertet und die

Bilder optimal ergänzt, ist ein Qualitätsmerkmal. Verdoppelt der Kommentar die Informationen der Bildebene, werden die Zuschauer/-innen entmündigt. Ein zugetexteter Film überfordert mit seiner Informationsflut und ist aus didaktischer Sicht nicht zu empfehlen.

Emotionen

Eine Stärke des Films besteht darin, dass er nicht nur kognitiv, sondern auch emotional wirkt. Starke Protagonist/-innen und gute Geschichten berühren und lösen Betroffenheit aus. Ein Film, der polarisiert oder Widerspruch weckt, eignet sich gut für Diskussionen um Wahrnehmung und Werte.

Innensicht statt Aussensicht

Filme können uns die Sichtweise einer fremden Person erfahrbar machen: Wenn der Film z.B. Aïcha aus Senegal erzählen lässt, anstatt über sie zu erzählen, erscheint eine Thematik in ganz neuem Licht. Zudem nimmt eine solche Haltung die Protagonist/-innen als Akteure und nicht blass als Statisten wahr.

Formal-ästhetische Qualität

Nicht nur der Inhalt, sondern auch die visuelle Aufbereitung ist entscheidend: Eine sorgfältige Dramaturgie mit überzeugender Bildsprache, passendem Schnitt, stimmigem Rhythmus und guter Musik gehören selbstverständlich auch zu einem guten Film. Eine grosse Variation an Formen und Genres schärfen die medienpädagogischen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler.

Didaktische Einbettung

Einen Film anschauen reicht nicht aus, um BNE umzusetzen. Zentral ist stets auch eine sorgfältige Auswertung im Unterricht. Dazu bietet éducation21 mit ihrem Filmangebot Unterstützung: Zu jedem Film gibt es fertig aufbereitete Unterrichtsimpulse im Sinne von BNE: www.education21.ch/filme

DVD «Film ab für BNE!»

BNE im Unterricht umsetzen: Die neun Kurzfilme laden zur Entdeckung von Bildung für Nachhaltige Entwicklung ein. Die DVD motiviert Schulen, sich auf den Weg in Richtung nachhaltige Entwicklung zu machen und zeigt dabei verschiedene Facetten, Bezüge und Ergänzungsmöglichkeiten zwischen BNE, Gesundheitsförderung, Umweltbildung und Globalem Lernen auf.

Die DVD für alle Schulstufen erscheint im Frühling 2017 bei éducation21.